

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetfchke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politikches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und answärts versandt.

Inserionsgebühren für die häufigste Zeile oder deren Raum 18 Pf. 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: In Verit. A. Goecking in Halle.

N 118.

Halle, Freitag den 25. Mai

1883.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von **100**.

Bestellungen nimmt jedes Postamt, für Halle und Viebischenstein auch die unterzeichnete Expedition entgegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch, die Zeitung schon von Tage der Bestellung, sowie ferner der Borsachricht, den Anfang des Romans „Die Traber“, sowie die landwirthschaftliche Beilage seit ihrer neuen Organisation gratis und franco nach.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Politischer Tagesbericht.

Der Verlauf der neuesten kirchenpolitischen Verhandlungen ist in den Hauptmomenten folgender: In dem Schreiben vom 3. Dezember vorigen Jahres hatte Papst Leo XIII. unserem Kaiser gegenüber seiner Genehmigung über die Abänderungen Ausdruck gegeben, mit welchen in der letzten Synode der freundschaftlichen Beziehungen zum Oberhaupt der katholischen Kirche gedacht war. Der Papst sprach dabei den Wunsch nach einer entgegenkommenden Willigung und Berücksichtigung der kirchenpolitischen Gesetzmäßigkeit aus.

In Beantwortung des päpstlichen Schreibens erklärte sich Kaiser Wilhelm unterm 22. Dezember dazu bereit, die kirchenpolitische Gesetzgebung einer erneuten Erwägung im Landtage unterziehen zu lassen, forderte aber, daß das seitherige Entgegenkommen der Regierung, welches die Wiederbefreiung der Mehrzahl der Bisthofsgebiete ermöglicht habe, zuvor durch eine entsprechende Annäherung und war durch ein Entgegenkommen der Geistlichkeit auf dem Gebiete der Angelegenheit erwidert werde. Papst Leo dankte seinerseits in einem Schreiben vom 30. Januar für diese vom Kaiser Wilhelm bekundete Geneigtheit zum Friedensschluß, machte aber die Einwilligung zur Anerkennung der Angelegenheit von der vorhergehenden Revision der auf die Abänderung der geistlichen Macht und auf die Vorbildung der Geistlichen bezüglichen Bestimmungen abhängig. Die Angelegenheit sollte sich im Uebrigen zunächst nur auf die gegenwärtig erledigten Pfarreien beschränken, während erst bei einer weiteren Revision der Maßregeln dieselbe dauernd geregelt werden sollte. Eine Note des Cardinal-Staatssekretärs vom 19. Januar an unsere Regierung enthielt dieselben Vorlesungen, welche sich in dem Vorhinein zusammenlassen lassen, daß die Bewilligung der Angelegenheit schrittweise mit der Revision der Gesetze erfolgen, daß aber unsere Regierung den ersten Schritt mit der Abänderung eines Theils der Gesetze thun soll.

Am 25. Mai d. d. sind die Verhandlungen über die Abänderung des Kaiser Wilhelm auch das letzte päpstliche Schreiben, die Regierung die Note des Cardinal Jacobini — und zwar wie seiner Zeit verlaute, mit dem Verlangen weiterer Klärungen über die geschehenen Verbindungen — beantwortet hat, und daß unterm 7. April eine neue Note Jacobini als Antwort eingetroffen ist.

Aus diesem wiederholten Schriftwechsel ergibt sich, daß zwar beide Theile zu einem friedlichen Ausgleich zu gelangen

wünschen und daß auch die Kurie im Prinzip die Angelegenheit zu gesteht. Die Differenz dagegen beruht im Wesentlichen darin, daß während der Staat die Frage zunächst auf das Gebiet der Angelegenheit beschränkt, diese aber auch voll regeln will, die Kurie bisher eine Revision aus von anderen mit der Angelegenheit nicht in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Punkten gefordert hat und zugleich die Angelegenheit nur provisorisch auf die gegenwärtig unbesetzten Stellen in Anwendung bringen will.

Um der Kurie den ersten Schritt thatsächlichen Entgegenkommens zu erleichtern, hat die Regierung, in weiterer Vertiefung ihres Entgegenkommens, in einer Note vom 5. Mai neue Anerbietungen gemacht, die größere Koncessionen auf dem Gebiete der Angelegenheit enthalten. Die Regierung erklärt sich bereit, — für den Fall, daß hiermit die Bereitwilligkeit der Kurie zur Gestattung der Angelegenheit herbeigeführt werden könnte —, im Wege der Gesetzgebung auf die Angelegenheit bezüglich der Hilfsgeistlichen, welche ein kirchliches Benefizium nicht innehaben, zu verzichten und nur das Verlangen vorgängiger Anzeige bei den Pfarren und Pfarverwesenen, sowie bei einigen wichtigeren Kirchenämtern aufrecht zu erhalten, überdies aber die Zuständigkeit des Gerichtshofs auf dem Gebiete der Angelegenheit zu beschränken.

Die Regierung will also, wenn die Kurie die Erfüllung der Angelegenheit gestattet, sofort mit einer Revision der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Angelegenheit den Anfang machen. Diesen Anfang würde sodann, sofern eine Verständigung erzielt wird, eine weitere Revision der Maßregelsetzung folgen. Das jetzt in Aussicht gestellte Zugeständnis ist dadurch von besonderer Tragweite, daß es eine der wesentlichsten Beschwerden der katholischen Kirche vollständig berücksichtigt und beseitigt; mit der Einführung der eingeschränkten Angelegenheit wird die Kirche stets im Stande sein, ungehindert das Messiasen und Sacramentenspenden vornehmen lassen zu können, da diese Funktionen den Hilfsgeistlichen übertragen werden können, bezüglich deren der Staat auf die Angelegenheit verzichten will, vorausgesetzt, daß sie die allgemeinen gesetzlichen Erfordernisse für die Vornahme geistlicher Amtshandlungen, wie Imposition, Vorbildung u. s. w. erfüllen.

Welche Annahme der neue Vorstoß im Vatikan gefunden, wird sich bald erfahren lassen, wenn die Note bekannt wird, welche nach unserer Meinung ungenügend als Antwort auf jene Vorlesung an den preussischen Gesandten in Rom seitens der Kurie abgehandelt worden ist. Die katholische Presse macht die erkenntlichen Anmerkungen, den handgreiflichen Werth der preussischen Anerbietungen möglichst herabzusetzen, indem sie dieselben als „selbstverständlich“ und als ganz unwesentlich bezeichnet und glauben machen will, daß die Regierung einer Revision der Maßregelsetzung widerstrebe. Wie unbedeutend dieser Einwand ist, ergibt sich aus dem Vorstehenden. Die Regierung hat mit ihren Anerbietungen neue und überzeugende Beweise des Entgegenkommens gegeben; sollte dasselbe keine Erwidrerung finden, so dürfte damit der Beweis gegeben sein, daß die Schuld nicht auf Seiten der Regierung liegt.

Der Reichstag nahm gestern, Dienstag, den 22. Mai seine Verhandlungen nach Pfingsten mit einer außerordentlich langen Reihe von Urlaubsgeschieden wieder auf. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Interpellation des Abg. v. Bannsen wegen Wiederannahme norddeutscher Postämtern in den preussischen Staatsverband. Auf die Anfrage des Präsidenten erklärte Staatsminister v. Scholz, daß er die Beantwortung der Interpellation ablehne und sich an einer Besprechung nicht beteiligen werde, worauf sich der Minister und die übrigen Mitglieder des Bundesrats aus dem Sitzungssaal entfernten. Bei der darauffolgenden Besprechung betonten die Abgeordneten Richter und Windthorst das Recht des Reichstags, auch die auswärtige Politik berührende Fragen zur Sprache zu bringen, während die Abg. Frhr. v. Münnigerode und v. Koroßoff erklärten, daß man an äußere Fragen nur mit Bedere heranzugehen dürfe. Auf den eigentlichen Kern der Interpellation ging Niemand ein, jein Zeichen, daß sich Niemand dafür erwärmte. Dann begann die dritte Beratung der Krankenversicherung.

Hierbei gab Finanzminister v. Scholz die Stellung der verbündeten Regierungen zu den Beschlüssen der zweiten Sitzung kund, insbesondere zu dem wichtigen § 1a, welcher die Ausdehnung des Versicherungsbezuges auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter auspricht. Die Prüfung des bezüglichen Reichstagsbeschlusses habe ergeben, daß es den Regierungen nicht möglich ist, sich weite, darauf einzugehen. Erhielt sehr durch diese Paragraphen die Ausführung des Gesetzes sehr erschwert und die Verantwortung der Regierung sehr erhöht, dann aber wiederpreche der § 1a dem Grundgedanken des Gesetzes, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern. Nur wenn ausdrücklich bestimmt werde, daß die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter durch das Gesetz zu keinen höheren Kosten herangezogen und nicht schlechter als jetzt gestellt werden sollen, würde die Zustimmung der Regierung hierzu möglich sein. Dagegen erklärte der frühere Reichstagsminister der Commission, Abgeordneter Frhr. v. Malsbahr-Willy, daß er einen darauf hingehenden Antrag formulieren werde, während Abg. Frhr. v. Münnigerode den Antrag des Abg. Frhr. Dr. v. Hertling auf facultative Heranziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zur Zwangsversicherung (also Wiederbestimmung der Regierungsvorlage) empfahl. Damit war die Generaldebatte geschlossen und die Beratung wurde vertagt.

Der Eintritt in die Tages-Ordnung heute, Mittags den 23. Mai, ereignete sich als Unerwartetes, daß der Reichstag das Geschäft des Abg. Wilsberg (Centrum) auf 4 Wochen abschle, weil seine Gründe nicht angezogen waren. Danach wurde die Beratung der Krankenversicherung fortgesetzt, die Special-Beratung über die §§ 1a, 2 und 3 enthielt den Versicherungsbezugs wurde verbunden; der Abg. Dr. Frhr. v. Hertling, welcher die Streichung von § 1a über die Zwangsversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter beantragt hatte, eröffnete die Debatte mit Begründung seines Antrages. Um diese Frage brachte sich die Diskussion ausschließlich,

Die Traber.

Roman von Waldwin Wölffhausen.
(Fortsetzung.)

Der umfangreiche Circusbau erhob sich auf der angrenzenden Höhe, durch die Abendeigung bedingt, einer Bestimmung ähnlich. Viele Plätze nachweisen auf demselben mit schwarzen ab. Im Schatten standen die Wagen, dürrig geschmückt mit den rötlichen Reflezen einzelner niedergeramter Lagerfeuer. Stille herrschte überall. Der Reiz der Reiterei war für die abenteuerliche Künstlergesellschaft geschwunden; sie schaute sich nach einer anderen Umgebung. Bis auf wenige Mitglieder, die nach der Vorbereitung noch Bestimmung in der Stadt suchten, hatte sich alle zur Ruhe begeben, als der Dackler zwischen den Wagen hervor auftauchte und langsam der Stadt zuschlich. Wie durch die Anfranzung erschöpft und die vor ihm „egende Entfernung berechnend, blieb er zweifelnd stehen. Kräpeln, sch spürte er dann um sich. Als er die ersten Häuser erreichte, bog er landwärts ab, wobei er Sorge dafür trug, daß sein gekrümmter Körper mit den Schritten einer niedrigen Einfriedigungsbefriede zusammenfiel. Nach jeder beschleunigten Wandlung ließ er sich von dem Waldesraum hinausführen, welche er fernerhin als Weg benutzte. Cinq hundert Schritte trennten ihn noch von der Hütte, als er hinter sich eilige Schritte vernahm. Nur wenige Sekunden schaute er, und auf dem grafsigen Abhänge des die Bahn von dem Walde trennenden Grabens niederfaurend, glitt er so tief hinab, daß er von oben nicht leicht mehr entdeckt werden konnte. Ein wenig später trat der einzelne Fußgänger ihm gegenüber ein, wodurch dessen Oberkörper zwischen feiner Klugen und dem gestirnten Himmel glanzte.

„Der Valentin Taglioni!“ rief er leise hinauf.
Da waren wir ja beisammen“, antwortete der Tubabläser demo vorwärts, „und für den prächtigen Wurfchen der Welt erkäre ich Sie —
„Sparen Sie Ihren Hohn und helfen Sie mit hinauf“

antwortete der Dackler verdroffen, „oder wir erleben, daß die beiden Herren vor und zur Stelle sind.“

Im nächsten Augenblick war der Tubabläser an seiner Seite, und ihn fröhlich unterstehend half er ihm wieder nach dem Eisenbahnstamm hinauf, wo sie ihren Weg gemeinschaftlich fortsetzten. „Ich bin der Letzte, Herr Archibald Bester, der einen unglücklichen Nebenmenschen verhöht“, entwidmete Valentin sich atmüthig, „gebrauchte ich aber das Wort prächtig, so galt's Ihrem Charakter.“

„Erhielten Sie einen Beweis dafür?“ fragte der Dackler scharf; „trachte ich, unsere junge Kollegin vor Unkei zu bewahren, so wüßten Sie am wenigsten, ob's nicht allein geschieht, um den beiden Beseidenern einen Streich zu spielen.“

„Wenn's nur Roswitha zu fassen kommt“, erwiderte der Tubabläser, „es wird übrigens Rünfte kosten, sie den Krallen des Scheinbäuers in die Hand zu entreißen.“

„Daran zu denken, ist's zu früh. Wir müssen zuvor ihre Anschläge kennen lernen; dann ist nur nötig, daß Roswitha sich vertrauensvoll unseren Rathschlägen fügt. Besäße ich Ihre gewissen Gliedmaßen, so brauchte ich keinen Bestand. Ich wollte beweisen, was ein Mann mit ernstem Willen zu leisten vermag.“

„Sie versüßen aber die meingien“, verlegte Valentin, „und was Sie glauben, in der von Ihnen angebotenen Befassung allein auszuführen zu können, muß unseren vereinigten Kräften gelingen. Doch hier ist die Hütte“, und er bot dem Dackler den Arm, um ihm nach der anderen Seite des Grabens hinüber zu helfen.

Vor der Hütte prüften sie zunächst deren Umgebung.
„Wenn man nur wüßte, ob sie hineingebn oder hier draußen bleiben“, bemerkte der Dackler zweifelnd.

„Wenn Sie überhaupt kommen“, erwiderte der Tubabläser, „weisen Sie uns, so haben wir unsere heutige Mühe verloren“, erklärte der Dackler, „doch ich läufte mich nicht. Der Fremde war heute zum erstenmal wieder im Circus, nachdem ich ihn entdeckt hatte, ließ ich ihn nicht mehr aus den Augen, und das Zeichen, welches er dem Wüthel hinter dem Vorhang hervor-

gab, bestand ich ebeno gut, wie dieser, zumal es gleich darauf verstand. Möglich, daß brieflich andere Beobachtungen stattgefunden, allein ich glaube nicht daran. Beobachten zu viel Ursache, vorwärts zu sein.“

„Der Herr wie uns hier, so entdeckt uns das schärfste Auge nicht. In dem Geschäft ist es so schwarz, wie in einem Saal“, meinte Valentin.

„Wir müssen uns trennen, damit wenigstens Einer sich im Bereich ihrer Stimmen befindet“, verlegte der Dackler einfallend, „das Weitere hängt vom Glück ab. Viel unheil spüren werden sie schwerlich, denn wer könnte außer ihnen nicht zu einem natürlichen Beschuss des elenden Stalles hegen.“

Bei den letzten Worten schlich er nach der Hütte hinüber. Ein Blicken tastete er mit seinem Stock, dann verlor er sich in einen unter dem halb verfallenen Balken hervorzuwachsenden Sassafrasstrauch, welcher noch ein wenig in den Eingang hineinragte.

Der Tubabläser beobachtete den Gefährten verunruht. Gramen beschlich ihn, indem er inne wurde, zu welchen ungläublichen Anstrengungen sich geourzelter Hof und Raubdurst den hilflosen Krüppel trieben. Ihm war, als hätte in der unformlichen Hülle, die mit den scheidenden Bewegungen eines Raubthiers vor seinen Wäden sich gleichsam in schwarzen Schatten auflöste, die Seele des Bösen genobst. Er selbst hatte in erster Reihe nur treue, opferwillige Freundschaft. Aber wie ohnmächtig er sich im Uebrigen mit dem geheimnisvollen Reizungen des Dacklers, wie geringfügig die von ihm selbst geforderte Mühe im Vergleich mit den Anforderungen, welche jene an seinen widerrechtlichen zusammengekrümmten Körper stellte. Ein und dasselbe Ziel schwebte ihnen beiden vor, zu einem und demselben Zweck hatten sie sich vereinigt. Wo lag der Unterschied? Er konnte es nicht fassen. Von dem Eisenbahnwall hinter die Hütte herüber, gleichwie er entdeckte Valentin zwischen dem Dackler hindurch beweglich endete. Erschrocken laurerte er sich da nieder, wo er gerade stand, und seine ganze Gewandtheit aufwendend trat er unter einen dichtbeblätterten Strauch, der ungefähr in der

Bekanntmachung. 15 Mark Belohnung.

Aus einer Wohnung des Grundstücks Albrechtstraße 19 ist ein fast neuer Damen-Wintermantel von schwarzem Tuchstoff mit schwarzem Pelztragen und schwarzem Pelzbesatz, sowie ein Knabenkleid von dunklem Tuchstoff entwendet worden.

Vor Ankauf wird gewarnt und erhält obige Belohnung Derjenige, welcher im Kriminal-Commiss. Zimmer 21 Mittheilungen macht, auf Grund deren die Ermittlung der Sachen und Verhaftung des Täters herbeigeführt werden kann.

Halle a/S., den 22. Mai 1883. Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Eisenbrecher Heinrich Lemke von Weiners hier unterm 18. März 1881 erlassene Steckbrief ist erloschen.

Halle a/S., den 18. Mai 1883.
Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Bekanntmachung.

Das der Kreis-Sparcasse zu Halle a/S. gehörige, in vorerster Stadt, Wasserthur Nr. 6 belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, zwei ferneren, bisher zum Betriebe der Bäckerei benutzten Gebäuden, Stallung, Hofraum u. Garten — Gesamt-Grundfläche 12 a 76 qm — soll

am 25. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

im Kreis-Communal-Bureau hier aus freier Hand öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sämmtliche Gebäude befinden sich, nachdem sie im vergangenen Jahre einer gründlichen Reparatur unterzogen sind, in gutem baulichen Zustande. Wegen ihrer günstigen Lage unmittelbar am Wasser, eignet sich das Grundstück besonders für industrielle Zwecke.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Kreis-Communal-Bureau eingesehen werden.

Halle a/S., den 21. Mai 1883.

Das Curatorium der Kreis-Sparcasse.
Harte.

General-Versammlung

des Gewerbe-Vorschuss-Kassen-Verein
zu Zörbig.

Eingetragene Genossenschaft.

Freitag den 1. Juni c. Abends 8 Uhr im Hennig'schen Local.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Kassenschlusses ult. Mai.
 2. Mittheilung der Bilanz.
 3. Beschlußfassung, Veröffentlichung der Bekanntmachungen des Vereins durch den Bärbrüger Woten.
 4. Zustimmung zur Anstellung eines Verbandsrevisor für den Unterverband.
 5. Aufnahme neuer Mitglieder.
- Gedächtnisfeier zur Ehre des verstorbenen Anwalts Dr. Schulze-Dehlysch.

J. Geisenheyrner, Vorsitzender.

Brauerei-Verkauf ev. Verpachtung.

Eine Brauerei mit neugebauten Lager- u. Gistküfer, reichend gelegener, neu erbauter Villa, Garten und einigen Grundstücken, Schenke u. c. in einem der besten Lagen, ist sammt allen gehörigen Brauereivermögen, Lager- und Brauereivermögen, Wägen, Maschinen, Schläuchen u. c. unter ausergewöhnlichen Bedingungen zu verkaufen eventuell auch zu verpachten. Der Kaufpreis kann bei geringer Anzahlung zur ersten und alleinigen Hypothek mit 4 1/2 % verzinslich stehen und Antzitz sofort gefordert werden. Die Villa eignet sich besonders zum Vermieten an Kurgäste und trug während der Sommermonate jährlich an 800 A Miete ein.

Nähere Ankaufserteilen die Herren F. Reichmann, Weimar, Brühl und Baumeister Gd. Karins, Weimar, Bahnhofstraße 12.

Vieh-Auction!

Zu Riendorf bei Teterow i/Meckl. soll am
18., 19. und 20. Juni d. J.

das lebende und todt sehr schöne Viehwirtschaftsinventar öffentlich meistbietend verkauft werden. Zum Aufgebot kommen 2 elegante Wagenpferde, 38 meist junge starke Arbeitpferde, 4 wertvolle Küllen, 2 Bullen, 86 äußerst milchreiche Kühe, 9 zweijährige, 17 anderthalbjährige Stuten, 500 Kammmilchschafe, 250 Schamer, 1 Jochpferde, 12 tragende Säue, Maschinen, Wagen, Ackergeräth, instr. russische, kalen, Säde, Messergeräthe, Mobilien, Betten und was sich sonst noch findet. Beginn der Auction Morgens 10 Uhr; das Vieh kommt Mittags 12 Uhr zum Aufgebot, und zwar am 18. Juni Pferde und Schweine, am 19. Kühe und Schafe. — Teterow ist Station der Mecklenb. Friedr.-Franz-Bahn. — Auf vortheilhafter Annehmung stehen Wagen am Bahnhof. Ueber alles Nähere ertheilt Ankaufserteilen Guts-pächter Schmidt zu Subin bei Raag i/Mecklenburg.

Ein Paar sehr vornehmer, sehr edle preussische Glanz-Rapp-Stuten, 6jährig, ohne Zeichen, 5', 5 + 6" hoch — und ein Paar dergl. Bl. braune Wallache, 5jährig, 5' 7" groß, und eine Anzahl verschiedener gut durcharbeiteter Pferde sind zu soliden Preisen zu verkaufen.
Coethen. Heinrich Reichel.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche Waarenbestände, als: hochelegante Sättel und Reitzeuge, Geschirre, Militärs-Geschirre u. s. ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitige empfehle für Sattler: Sattels- und Geschirrröhren, Sattellebendrecker, Nähmaschine, Pferdebock u. Handwerkszeug billigst.
Merseburg.

J. Iftiger,

früher Regimentsattler beim Thür. Inf.-Regmt. Nr. 12.

Auf dem Rittergute Opitz sollen zwei Kuttschwagen, die bereits längere Zeit gebraucht worden sind, verkauft werden. Reflectanten wollen sich an den Kuttschwagen wenden.

Zu verkaufen
branner Wallach (Baltischer), 11jähr., fehlerfrei, frommes, sehr brauchbares Offizier-Reitpferd. Näheres bei Vice-Waldmeister Schmidt in Weitzenfels.

Pferde-Verkauf.

Drei Stück ausrangirte Spannpferde (Percherons) u. ein leichtes Wagenpferd sollen

Mittwoch d. 30. Mai früh 10 Uhr

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden auf dem Amlte zu Solleben bei Cöslitz.

Eine tüchtige geübte Reupflätlerin empf. sich den geübten Herrsch. für in u. außer dem Hause Solleben 104.

Stahlbad anerkannt wirksam bei Blutaruth, Bleichsucht, Nervenleiden, Rheumatismus u. c. Eröffnet die Saison den 27. Mai er. Die königliche Bade-Direction.

Kunst-Verein.

Die diesjährige Ausstellung des Kunstvereins in Halle beginnt mit dem 26. Mai im Saale des Stadthymnasiums. Der Beitritt zum Verein findet auf vorzählige Anmeldung bei dem Vorstande oder an der Kasse für Einheimische und Fremde unter den in den Statuten festgesetzten Bedingungen statt. Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt; sie erhalten Partoutickets für jede einzelne Familienglieder zu 1 A oder für die gesammte Familie zu 3 A.

Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 50 A. An den Nachmittagen jedes Mittwochs und Sonnabends von 2 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis 25 A. Nichtmitgliedern werden Partoutickets auf ihre Person lautend zu 3 A ausgestellt.

Beim Ankauf von Gemälden u. s. w. wendet man sich an ein Mitglied des Vorstandes oder an den Conservator Boigt. Kindern wird der Zutritt nur unter Aufsicht Erwachsener gestattet.

Die ausgestellten Kunstwerke werden dem Schutze aller Besuchenden bestens empfohlen. Einde und Schirme dürfen nicht in die Ausstellungsräume mitgenommen werden.

Die kleine Gemälde-Lotterie

wird auch in diesem Jahre stattfinden. Wir hoffen auf eine um so größere Theilnahme, als der Preis der Actie nur 1 A 50 A beträgt, und die Einnahme zum Theil jüngeren und unbemittelten Künstlern zufließen wird.

Halle, d. 22. Mai 1883. Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Neues Theater.

Freitag den 25. Mai

Letztes

Concert

des königlichen und Hof-Musik-Directors

B. Bilse

mit seinem aus 65 Künstlern bestehenden Orchester.

Programm:

- I. Theil. 1. Akademische Fest-Ouverture von Johannes Brahms. 2. Lieb der Töchter f. d. Waldhorn von Franz Schubert. b. Jagd-Szene f. d. Waldhorn von Henry Chausseur, vortragen von Herrn Henry Chausseur. (Erster Preis vom Conservatorium in Paris.) 3. Aufzählung zum Tanz (instr. von Hector Berlioz) von G. M. v. Weber. 4. Der Carneval von Venedig, Variationen f. d. Flöte v. Demersmann, vortragt von Herrn Charles Molé. (Erster Preis vom Conservatorium in Paris.) 5. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ von Franz Liszt.
- II. Theil. 6. Ouverture zur Oper „Rienzi“ von Richard Wagner. 7. Walter's Preislied a. d. Op. „Die Weisthinger von Nürnberg“ für die Violine von Rich. Wagner, vortragt v. Herrn Concertmeister Johan Smit. 8. Fantasie appassionata f. Cornet à Piston, componirt und vortragen von Herrn Hugo Tärpe. 9. Trauermarsch beim Tode Siegfrieds, aus dem „Waff-Drama“ „Götterdämmerung“ von Rich. Wagner. 10. Ungarische Rhapsodie in C und F von Franz Liszt.

Am reservierten Platz 2 A sind ungeperrten 1 A sind in der Musikalien-Handlung von Max Koestler, Poststraße 9, und event. Abends an der Kasse zu haben. Es wird nur eine bestimmte Anzahl von Billets ausgegeben. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Es wird gebeten, vor Schluss des I. Theiles nicht zu rauchen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Möbelhändlers Friedrich Hoffmann zu Halle a/S., Brunnstraße Nr. 13, wird heute

am 22. Mai 1883
Vormittags 8 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet. Der Insolvent Gd. Brunnigel zu Halle a/S., Klausurvorstadt 11, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 26. Juni 1883
Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. Juli 1883
Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgetrennte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

30. Juni 1883
Anzeige zu machen.

Kgl. Amtsgericht zu Halle a/S.,
Abtheilung VII.

Die Anpflanzung von 51 obm Acker und 18 obm Steinack auf die Döhlitzschkass, sowie das Verleihen von 50 Ruth. Acker soll Sonnabend den 26. d. M. Nachmittags 6 Uhr im Schatzigen Gasthause zu Capellenende mindestens vorberathend vergeben werden. Reideburg, den 23. Mai 1883.
Der Ortsvorstand.

Rittergutsverpachtung.

Eine Rittergutsverpachtung oder Domaine wird Johanni d. J. zu pachten gesucht. Gef. Offert. bitte einzufenden unter P. P. 50 Kleinp. aschleben bei Cöthen.

Gutsverpachtung u. Verkauf.

300 Acker sind sofort sehr billig zu übernehmen; zu verkaufen 150 Acker ebene Lage, guter Boden, a. d. Bahn, Forderung 9000 A, Anzahlung 3—4000 A, Familienverhältnisse halber so billig verkauft.

Kotenice bei Jersfeld. Diehl.
Ein sep. Gut in Proc. Hefsen, 54 Hectar vorzüglicher Zuckerrübenboden in der Nähe einer neu angelegten und rentirenden Act.-Zuckerfabrik ist alsbald zu verkaufen. Näheres durch Ortsbestizher Scheuermann in Gelmshausen bei Wabern.

Ein sauberes gewohntes Hausmädchen, welches plätten und nähen kann, wird per sofort oder 1. Juni gesucht. Zu melden 8—10 Uhr Vormittags und 2—3 Uhr Nachmittags gr. Ulrichstraße Nr. 24 I.

Von einer größeren leistungsfähigen Zafab- und Gigarrenfabrik wird per 1. Juli ein tüchtiger Reisender für Stadt, aus dem Lande gesucht. Bewerber aus der Zafab-, Materialwaaren- oder Spirituosen-Branche, welche die Provinz Sachsen, Altmark, Pomeranien u. Mecklenburg schon mit gutem Erfolg besucht haben, erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnis Abschriften sind unter P. # 100 in der Exped. d. Bz. niederzulegen.

Wichtig für
Stotterer! Ich eröffne hier einen Kursus für alle an Sprachfehler Leidende die alle möglichste Gelegenheit zu benutzen. Meine Wohnung befindet sich gr. Wallstraße Nr. 40 part. Sprechstunden von 11—12 und von 4—5 Uhr.

C. Matzke aus Burgsteinfurt.

Dankagung.
Für die blühendsten Dienste herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meines mir unvergeßlichen Bruders, des Gutsbesizers

Otto Bandel,
sage ich hiermit Allen meinen innigsten Dank.

Nandorf, d. 22. Mai 1883.
Louise Bandel.

der 1 gratis. Bei Abnahme von 12 Maßlagen 1 gratis.

Geschäfts-Eröffnung
ersten Ungarweinhandlung von
Gustav Sponner,
große Klausstraße 8
verbunden mit komfortabler
Weinstube.

Täglich echt ungar. Gullasch etc.
zu sehr civilen Preisen und ansehnlicher Bedienung.
Einen feinen Auszug aus meinem Preiscurant, welchen auf Wunsch franco zuhände, lasse hier folgen:
Medicinal-Ungarwein
von vereinigten Chemikern approbit. die ganze Flasche A 1.40, die halbe A 0.75 bis zu den ältesten u. gezeirten Tokayer — süß und herb — directer Bezug aus den renomirtesten Kellereien in Ungarn.
Roth- u. Weiss-Weine
à ganze Flasche 90 A bis zu den exquisitesten Marken.
Moselweine
à ganze Flasche 75 A, zur Boule sehr geeignet.
Apfelwein
garantirt rein, 1882er, à ganze Flasche 50 A.
Apfelwein-Champagner,
Madeira, Malaga, Portwein, ital. Wermuthwein etc.

© Bauer-Schneid'sche Buchdruckerei in Halle.